

Inventar Baudenkmäler (nach Art. 118-120 PBG)



Anhang zum Schutzinventar, erlassen am 31.08.22, genehmigt am 11.05.23, in Kraft gesetzt per 01.09.23

Einzelobjekt	Objekt-Nr. 24	SV-Nr. 46W
Gallusstrasse 20	Versicherungs-Nr.	Parzellen-Nr.
Schlössli	1069W	288W
9500 Wil SG		

Bestehender formeller Schutz / Schutzentscheid
Schutzplan 1992 46W

Einstufung

- Lokal
- Kantonal
- National

Weitere Inventare

- Schützenswerte Industriebauten
- ISOS Inventar
- KGS Inventar
- Inventar Gartendenkmäler

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung



Bautyp	Wohnbau
Bauzeit	1909
Architekt	R.M. Lorenz und sein Sohn, wohl V. Lorenz
Bauherr	

Würdigung

Das Gebäude ist ein wichtiger architekturgeschichtlicher Zeuge des historischen Wohnbaus. Als Teil des planmässig überbauten Westquartiers besitzt es eine wichtige siedlungsgeschichtliche und städtebauliche Zeugenschaft. Der dominant in Erscheinung tretende Eckbau prägt das Ortsbild innerhalb des Westquartiers wesentlich.



Südfassade.



Ansicht von Nordwesten.

Schutzziele

Erhaltung des Erscheinungsbildes und der historischen Substanz aussen und innen. Dazu gehören insbesondere die Grundstruktur, die Elemente der Fassadengliederung sowie die feste historische Ausstattung und die Umgebungsgestaltung.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 lit. g Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von Art 119 lit. b dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Verfahrens nach Art. 121 PBG zu klären.

Baubeschreibung

Schmuckes Walmdachhaus mit zwei polygonalen Ecktürmen. Flacher Mittelrisalit mit Balkon. Die Seitentürme sind an den Eckpunkten mit Lisenen instrumentiert, welche durch Blendbögen über den Fenstern verbunden sind. Im Erdgeschoss sind die Blendbögen stichbogig, darüber halbkreisförmig. Die Ecklisenen werden oben durch ein Traufband, welches auch die übrigen Fassadenteile bekrönt, abgeschlossen. Eternitgedeckte Dachhelme bekrönen die beiden Türme.

Die reichste Instrumentierung weist der Mittelrisalit auf. Zwei Balkone mit jungendstilartiger Eisenbrüstung beherrschen diesen Gebäudeteil. Drillingsfenster, wobei das mittlere als Fenstertüre angelegt ist, gliedern die Fassade. Die bekrönenden Blendbogen sind, analog zur Fenstergestaltung am übrigen Haus, flachbogig, im Obergeschoss rundbogig. Das kräftig profilierte Traufband gerät über dem Mittelrisalit in Schwingung und beschreibt auf der Höhe der mittleren Fensterachse einen Rundbogen. Die Seitenfassaden sind durch Lisenen und Traufband vertikal bzw. horizontal gegliedert und weisen eine Fensterachse auf.

Das Westquartier ist eine auf dem Reissbrett entworfene Überbauung mit schachbrettartig verlaufenden Strassenzügen. Die Architekten der Jahrhundertwende wussten um die städtebauliche Wirksamkeit der Eckbauten und haben Bauten an Eckpunkten mit besonderer Präention ausgeführt. Das "Schlössli" hat mit seinen markanten Ecktürmen eine besondere Stellung an der Kreuzung Gallusstrasse/Bedastrasse in einer sonst eher neutralen Umgebung. Eine Korrespondenz mit einem andern Kopfbau in der Nähe, dem Krokodil, in Bezug auf originelle Baugestaltung am Anfang unseres Jahrhunderts ist festzustellen.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Die Pläne für das Gebäude stammen vom Architekten R.M. Lorenz und seinem Sohn, wohl V. Lorenz, die in Wil auch ein Bauunternehmen führten. Der Plan vom 17. Juni 1908 sah die Instrumentierung mit kleinmassstäblich gequadrerten Elementen, wohl Backstein, vor. Das Haus figuriert ab 1909 mit dem Vermerk "im Bau begriffen" im Assekuranzbuch. Die Pläne weisen einiges mehr an Bauplastik auf. So bekrönen zwei liegende Grazien den Mitteltrakt und ein Gurtgesims umspannt das Haus.

1980/81 Umbau und Fassadenrenovation.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

Kunst- und Kulturführer Kanton St. Gallen / Daniel Studer (Hg.). - Ostfildern : Thorbecke, 2005, S. 438.
Ortsbildinventar Wil 1982.